Stellungnahme zum aktuellen Stand der Glemstalschule

Das Vorankommen bei der Sanierung und Erweiterung der Glemstalschule ist uns sehr wichtig. Der Faktor Zeit spielt dabei eine ganz wesentliche Rolle. Seitdem ab 2015 konkret über eine **Sanierung der Räumlichkeiten für die Sekundarstufe I** gesprochen wurde, sehen wir vor allem auch eines: Die angegebenen Zeitpläne und Kosten erhöhten sich stetig und jede neue Präsentation nannte längere Planungs- und Bauphasen und abverlangte größere Millionenbeträge. Die zuletzt im Herbst 2018 vorgestellten Varianten erachten wir als negativen Höhepunkt, da schon vorneherein hätte klar sein müssen, dass hier eine finanzielle Grenze überschritten wurde und damit die Pläne nicht umsetzbar sind. Weshalb die Ausarbeitung durch das externe Planungsbüro dennoch so erfolgte, ist für uns nach wie vor unverständlich. Hierbei ist viel kostbare Zeit verloren gegangen. Als Konsequenz besteht jetzt eine gewisse Zwangslage, zeitlich sehr gedrängt zu einer Lösung zu kommen.

Aktuell überarbeitet das Planungsbüro die Pläne und soll primär vor allem auf die Kosten achten. Wir erwarten hier sehr ernsthaft, dass dem Planungsbüro jetzt klare Vorgaben gemacht wurden und eine bessere Kontrolle stattfindet. Die Planung eines Schulgebäudes, in Erfüllung aller Vorgaben und Richtlinien, sehen wir durchaus als komplexe und umfangreiche Aufgabe an. Dazu braucht es einen kompetenten Partner, der genau solches leisten kann. Wir haben beim aktuellen Planungsbüro dennoch ein wenig die Sorge, ob hier zeitnah ein beschlussfähiger Vorschlag herauskommt. Aber genau diesen braucht es, denn **ein weiterer Rückschlag wäre nicht akzeptabel**. Es ist bereits ausgerufen, dass über eine umzusetzende Sanierungs- und Erweiterungsvariante noch vor der Gemeinderatswahl im Mai Beschlüsse in den Gremien gefasst werden sollen. Mit diesem Vorgehen können wir uns arrangieren, sofern hier ein durchdachter und sinnvoller Vorschlag herauskommt. Wir kritisieren bewusst die bisherige Zeitschiene, da ein fachkundiger und finanzierbarer Vorschlag eigentlich schon längst auf dem Tisch hätte liegen müssen.

Wir sehen die aktuelle Diskussion um Sicherheitsfragen an der Schule unabhängig von den laufenden Planungen. Mängel müssen standardmäßig erkannt und beseitigt werden und das umso mehr, je älter das Schulgebäude wird. Da die Diskussion um die Schulsanierung bereits seit Jahren läuft, bisher aber noch kein Umsetzungsplan vorliegt, ist es für uns ein Stück weit nachvollziehbar, dass gerade Eltern einen genaueren Blick auf das alte Schulgebäude werfen. Obwohl die Glemstalschule sehr erfolgreich ist, haben sich die Schulgemeinschaft und die Schulträger in den letzten Jahren jedoch voneinander wegbewegt, was eine Abstimmung erschwert. Wir sind davon überzeugt, dass alle Beteiligten weiterhin **am Erfolg der Glemstalschule interessiert** sind und dies eine Basis für ein gemeinsames Agieren darstellt. Das im März stattfindende moderierte Gespräch soll dabei helfen, die Positionen zu klären und aufeinander zuzugehen. Eine der Ursachen für die Verstimmungen liegt zweifellos im Umgang mit einer eigenen Sekundarstufe II an der Glemstalschule. Für uns ist es trotz der bestehenden Beschlusslage dennoch denkbar, eine Erweiterungsmöglichkeit z.B. für eine Sekundarstufe II bei den jetzigen baulichen Planungen zur Sekundarstufe I vorzuhalten.

Für die ABG-Fraktion, gemeinschaftlich verfasst von:

Michaela Reinold, Mark Schachermeier, Andreas Streit